

SZENE WHATCHER

No. 255
22. April 2007

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995



Norbert Hethke

25. August 1943 – 13. April 2007

Der Comic-Pionier und Verleger Norbert Hethke ist am 13. April nach langer Krankheit verstorben. Norberts Leben war nicht nur stark durch das Medium Comic geprägt, vielmehr drückte er der deutschen Comic-Industrie seinen unverkennbaren Stempel auf und trug maßgeblich dazu bei die Szene zu formen, wie wir sie heute kennen.

Der Junge aus Berlin-Spandau begeisterte sich sehr früh für die damals noch in schlichtem schwarz-weiß gehaltenen Heftchen. Der Dschungelheld *Akim* hatte es ihm besonders angetan und er ging oftmals meilenweit, um die neueste Ausgabe zu ergattern.

In den Mittsiebzigern tauchte Norbert zunächst als Sammler auf, er besuchte im April 1973 den 1. Deutschen Comic-Kongress nachdem er ein Jahr zuvor der Interessengemeinschaft Comic Strip (INCOS) beigetreten war, deren Ehrenmitglied er 20 Jahre später wurde. Der gelernte Zimmerer begann 1976 mit der Herausgabe einer Mischung aus Verkaufs- und Suchliste, die auch sammlerbezogene Artikel enthielt und mit der Nummer 10 den Namen *Die Sprechblase* erhielt. Die ersten Nachdrucke Lehning'scher Piccoloserien brachte er 1977 auf den Markt, bis er im Frühjahr 1979 die Lizenzen, den Kundenstamm und die Lagerbestände des Frankfurter Comic-Buch-Clubs (CBC) übernahm, die den Grundstein für seinen Verlag legten, den er im Frühjahr 1980 gründete.

Die Publikationen seines Verlages wecken in allen Bevölkerungsschichten die Erinnerungen an «die gute alte Zeit» und haben deutschlandweit dazu beigetragen, dass Clubs, Gemeinschaften und Freundeskreise entstanden, die sich kritisch, nostalgisch oder verklärt mit den Comics der Nachkriegszeit auseinander setzten. Es besteht die Hoffnung, dass der Verlag von Mitgliedern aus Norberts Familie weitergeführt wird.

Eine emotionslose Betrachtung dieses tragischen und unerwarteten Ablebens von Norbert ist mir nicht möglich. Norbert war nicht nur Urgestein und Pionier der hiesigen Comic-Welt, sondern was viel wichtiger ist, ein guter Freund und Kamerad. Er hinterlässt eine riesige Lücke, die nie wieder geschlossen werden kann, nichts wird mehr so sein wie es war.

Die Szene hält inne in tiefer Trauer um Norbert Hethke. R.I.P.



© Heintkow 2007
Eine Erinnerung aus besseren Tagen: Norbert auf der Kölner Comic-Börse am 29. Oktober 1983, die damals noch im Kolpinghaus stattfand.

Wilhelm Busch – Der Künstler,

der Bewegung in eine unbewegte Welt brachte
Dem Urvater des Medium Comic zum 175. Geburtstag

In den meisten deutschen Haushalten findet man mindestens eine Ausgabe der Werke jenes Mannes, der vor 175 Jahren, am 15. April 1832, im niedersächsischen Wiedensahl das Licht der Welt erblickte und im Laufe seines Lebens maßgeblich sowohl das deutsche Humorverständnis prägte als auch die gezeichnete Bildfolge als Erzählform auf breiter Ebene einführte.

Die Rede ist natürlich von Wilhelm Busch, dessen Bedeutung für die deutsche Literatur sich nicht nur in den hohen Auflagen seiner Werke und seiner unvergleichlichen Beliebtheit in der Bevölkerung widerspiegelt, sondern vor allem in seiner philosophischen Dichtung, die vordergründig in einprägsamen Reimen den Volksgeist anregt und amüsiert und hintergründig erzieherisch und avantgardistisch wirkt. Der lebensfrohe aber zeitlebensrecht einsame Zeichner und Dichter, der sich in hohem Masse der pessimistischen Weltanschauung Schopenhauers verbunden fühlte, hat u. a. nicht nur den Comic als Literaturform begründet, sondern durch seine ungewöhnlich dicht aufeinanderfolgenden Bild-Sequenzen auch gleich noch die Anfänge des Zeichentrickfilms mit auf den Weg gebracht

Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang auch, dass bemerkenswerte literarische

und zeichnerische Leistungen mit Preisen ausgezeichnet werden, die den Namen des Dichters oder den seiner Schöpfungen tragen. So vergeben der niedersächsische Vereine Schaumburger Landschaft, die *Schaumburger Nachrichten* und die Sparkassenstiftung Schaumburg alljährlich den Wilhelm Busch-Preis für satirische und humoristische Versdichtung – Preisträger in 2007 ist Vicco von Bülow alias Loriot; und Bulls Press, einer der weltweit führenden Media Content Provider, lobt alle zwei Jahre auf dem Internationalen Erlanger Comic-Salon den *Max und Moritz-Preis* für herausragende Leistungen innerhalb des Mediums Comic aus – Preisträger in 2006 war u. a. Volker Reiche als bester deutscher Comic-Künstler.

Das Land Niedersachsen widmet sich heuer in besonderem Masse dem 175. Jubiläum des genialen Künstlers, mit unzähligen Veranstaltungen (www.hannover.de/wilhelm-busch-jahr), darunter open air-Galerien, Kulturfahrten in Buschs Geburtsort und massenhaft Ausstellungen, natürlich auch im Wilhelm-Busch-Museum.



Wilhelm Busch, 15. April 1832 bis 9. Januar 1908. Hier eines seiner vielen Selbstportraits aus dem Jahre 1873.

Donald Duck ...und die Ente ist Mensch geworden

Die weltweit grösste Ausstellung über Carl Barks wird zum ersten Mal in Österreich gezeigt. Der *Szene WHatcher* sprach mit Carsten Laqua, einem der beiden Organisatoren.

?: Carsten, wie kam es zu dieser Ausstellung?

!: Eigentlich ist es ein «Remake» unserer Ausstellung aus den 90ern, die Gottfried Helnwein und ich damals durch zehn Museen geschickt hatten. 1988 hatte ich Helnwein für das Heft *U-Comix* interviewt. Danach wurde er Kunde bei meiner Galerie Laqua, kaufte Barks-Originale und wir ersannen die Idee einer Museums-Ausstellung mit Barks' Arbeiten. Helnwein war damals ja schon länger bekannt dafür, dass er Barks Werk in die erste Reihe abendländischer Kunst einordnete. Letztlich ist's wohl kein Zufall, der uns zusammengeführt hat. Durch meine jahrzehntelange Sammel- und Handelstätigkeit habe ich den Kontakt zu etlichen Eigentümern von Barks-Originale und Gottfried ist als weltbekannter Künstler natürlich derjenige, auf den die Museen hören.

?: Und wie kam das ganze nun erstmals nach Österreich?

!: Durch Gottfrieds Freundschaft mit Manfred Deix. Letzterem hat das Bundesland Niederösterreich quasi ein Museum gebaut. Das Karikaturmuseum in Krems beherbergt eine ständige Ausstellung mit seinen Arbeiten. Deix ist selbst Barks-Leser und -Fan. Er hat irgendwann mit Gottfried über die Möglichkeit, Barks in Krems zu zeigen, gesprochen. Gottfried fragte mich dann im letzten Sommer, ob ich noch mal eine Ausstellung zusammenbekomme. Nach diversen Telefonaten war dann klar, dass es noch genug enthusiastische und quasi opferbereite Sammler gibt. Letztlich ist es ein Glücksfall, dass sich die meisten Barks-Originale in solchen Händen befinden. Wenn ich daran denke, man müsste alles aus Museen holen, wollten viele vermeintlich wichtige Leute gefragt werden und würden Bürokraten und völlig überzogene Vorschriften ein solches Projekt wohl kaum finanzierbar machen. ...Ich weiss, langfristig sind Objekte in privater Hand natürlich auch nicht sicher.

?: Du sagtest am Anfang «eigentlich ist es ein Remake». Worin unterscheidet sich die jetzige Ausstellung von der aus den 90ern?

!: Wir haben zwar einige Elemente übernommen. So werden die einzelnen Protagonisten *Entenhausens* vorgestellt, verdeutlichen Grossreproduktionen einzelner Panel Barks' zeichnerische Meisterschaft, aber insgesamt ist das ganze diesmal chronologisch angeordnet. Am Anfang steht Barks' Zeit bei Disney, als Hauptwerk werden seine originalen Comic-Seiten präsentiert und zum Schluss gibt's reichlich Spätwerk. So können wir Dank unbürokratischer Hilfe von Peter Schlecht vom Egmont Verlag in Dänemark erstmals das komplette 21-Seiten-Skript *King Scrooge the First* zeigen. Für Insider dürfte das ein Leckerbissen sein, ebenso wie die zweieinhalb getuschten Seiten aus der *Silent Night-Story* von 1945. Letztlich macht man eine solche Ausstellung aber für ein breites Publikum und dafür reichen die Originale alleine nicht. Leider sind die meisten, der wirklich wichtigen Arbeiten von Barks ja alle vom Verlag verbrannt worden, so dass man auf Reproduktionen zurückgreifen muss.

?: Ist Erika Fuchs in Krems vertreten?

!: Gottfried ist ein grosser Fan von ihr. Ihm fällt fast für jede Lebenslage ein Spruch von ihr ein. Wir haben ihre Biografie der von Barks gegenübergestellt und Beispiele für ihre Sprüche über die ganze Ausstellung verteilt.

?: Wie lief die Zusammenarbeit mit Helnwein und dem Museum?

!: Mit Gottfried macht's richtig Spass, auch wenn die eigene Galerie Laqua zeitweilig darunter litt. Wir haben oft bis tief in die Nacht über den Details zum Katalog gegrübelt. Er kam sogar extra aus Los Angeles nach Berlin, um den Feinschliff zu ermöglichen. Ihm kann man nur hoch anrechnen, was er für das Ansehen von Barks leistet. In derselben Zeit könnte er mit neuen Bildern ein vielfaches dessen verdienen, was ihm ein solches Projekt einbringt. Ihm ist's wirklich ein Anliegen. Beim Aufbau im Museum sind wir uns immer schnell einig, auch wenn er etwas mutiger ist, wenn's darum geht, dem Museumspersonal oft «das Letzte» abzuverlangen. Die hatten's in Krems wohl nicht leicht mit uns, haben aber prima mitgezogen und gute Ideen mit umgesetzt. So ist z.B. das ganze Museum in ein grosses Tuch eingehüllt, das das Gebäude wie *Dagoberts* Geldspeicher aussehen lässt. Statt meine Eltern zu grüssen, möchte ich hier mal zwei Leute nennen: Klaus Ebner hat grosses Organisationstalent bewiesen und Norbert Kaltenhofer hat beim Aufbau bzw. der Hängung immer ein gutes Auge und grosse Geduld bewiesen – danke!

?: Gibt es schon Reaktionen aus Krems und wie sieht die Zukunft der Ausstellung aus?

!: Am 24. März, also vor gerade einmal vier Wochen hatten wir Eröffnung und es sind schon fast 20.000 Besucher in die Ausstellung geströmt. Das liegt, abgesehen von unserer fantastischen Ausstellung (lacht), zum einen daran, dass der Name Helnwein die komplette österreichische Medienlandschaft aktiviert hat und zum anderen daran, dass die sogenannte Kunstmeile in Krems, an der Donau gelegen und nur ca. eine Autostunde von Wien entfernt, ein beliebtes Ausflugsziel der Hauptstädter ist. Es sieht also so aus, als könnten wir dort unseren Besucherrekord von knapp 60.000 im Jahre 1994 in Hannover noch toppen. Da die Ausstellung sowieso schon bis zum 4. November geht, werden wir die Leihgeber nicht weiter «quälen». Eine Tournee wird es diesmal nicht geben. Es kann also sein, dass das die letzte Möglichkeit ist, so viele Barks-Originale auf einmal zu sehen. Wir zeigen immerhin über 100 Arbeiten auf fast 500 qm. Aber wer weiss, vielleicht fällt uns da ja noch etwas ein...

Das wäre zu hoffen. Ich danke für das informative Gespräch.



© Laqua 2007

Durch Barks vereint: (vlnr) Gottfried Helnwein, Carsten Laqua und Manfred Deix.



© Laqua 2007

Die Ausstellung *Donald ...und die Ente ist Mensch geworden* läuft vom 24. März bis einschliesslich 4. November 2007 im Karikaturmuseum in A – 3500 Krems (www.karikaturmuseum.at), geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen: 144 Seiten, € 19,90, zu beziehen im Museum und über www.galerielaqua.de

Impressum

Szene WHatcher #255, April 22, 2007 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 26 • 0171-681 74 11
Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow
Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Carsten Laqua
eMail: heinkow@gmx.de • Internet: <http://www.szene-whatcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.